Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

294 (16.12.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244612

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 294. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Donnerstag, 16. Dezember 1915.

Der Balkanfeldzug.

Die Kämpfe in Montenegro.

Montenegrinische Stellungen südlich Plevlje erstürmt.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 14. Dezbr. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Plevlje erstürmten unsere Truppen die montenegrinischen Stellungen auf der Brade Cora.

Im Raume nördlich von Berane brachten wir neuerlich 2300 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Siegeszug.

Die Vernichtung Serbiens. — Die Befreiung Mazedoniens.

170000 Franzosen und Engländer vernichtend geschlagen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 13. Dez. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet:

Der 12. Dezember des Jahres 1915 wird für die bulgarische Armee und für das bulgarische Volk von großer Bedeutung bleiben. Heute hat unsere Armee die letzten drei mazedonischen Städte, die sich noch in den Händen unserer Feinde befanden, besetzt: Doiran, Gewgheli und Struga.

Die letzten Kämpfe mit den Engländern, den Franzosen und den Serben spielten sich an den Ufern der Seen von Doiran und Ochrida ab. Der Feind wurde überall geschlagen und Mazedonien befreit; auf mazedonischem Boden befindet sich kein einziger feindlicher Soldat mehr.

Ueber die Operationen dieses Tages wird gemeldet: Nach der gestrigen Niederlage der Engländer und Franzosen auf dem rechten Wardarufer und nach dem Durchbruch im Zentrum nahe beim Dorfe Furka zog der Feind sich gegen das neutrale griechische Gebiet zurück, von unseren Truppen verfolgt bis zur griechischen Grenze. Die Stadt Doiran wurde mittags 12 Uhr genommen. Die Bevölkerung nahm unsere Truppen mit unbeschreiblichem Jubel auf; unaufhörlich durchbrausten Hurrarufe auf den Zaren Ferdinand die Luft. Unsere Soldaten wurden mit Blumen überschüttet.

Die Gefangenen, Toten und Verwundeten gehören hauptsächlich der 10. und 22. englischen Division an, bestehend aus der 29., 39., 31., 65., 66. und 67. Infanterie-Brigade, die endgültig geschlagen sind und auf ihrem Rückzuge Kanonen, Gewehre usw. zurückgelassen haben. Das ganze Kampffeld war mit Ausrüstungsgegenständen übersät. Bisher wurden 200 gefangene englische Soldaten gezählt.

Die Kolonne, die die Franzosen auf dem rechten Ufer des Wardar verfolgte, warf die französischen Truppen nach einem kühnen und energischen Angriff aus ihren Stellungen heraus und drängte sie nach der griechischen Grenze. Um 5 Uhr 20 Minuten nachmitags wurde die Stadt Gewgheli von unseren Truppen besetzt. Die Franzosen haben vor ihrem Rückzuge die Kasernen und die Stadt mit zwei Krankenhäusern in Brand gesteckt. Die Eisenbahnbrücke über den Wardar südlich von Gewgheli wurde gesprengt. Die Zahl der Gefangenen und der Trophäen ist noch nicht gezählt. Die Armee des Generals Sarrail ist von der Linie Doiran-Gewgheli an die griechische Grenze zurückgeworfen.

Es muß anerkannt werden, daß die französischen Truppen viel tapferer als die englischen kämpften. In den zehntägigen Operationen, die in der Geschichte als „die Operationen am Wardar und Karassu" bezeichnet sein werden, kämpfte gegen unsere Truppen eine Armee von 97000 Franzosen und 73000 Engländern, im ganzen also über 170000 Mann, mit 600 Feldgeschützen, 130 Gebirgsgeschützen und 80 schweren Haubitzen.

Die letzten Reste der serbischen Armee, die von Bitolia, Ochrida und Struga nach Albanien zurückweichen, zogen sich nach ihrer Niederlage bei Ochrida auf das linke Ufer des Schwarzen Drin zurück, wobei sie alle Brücken über diesen Fluß vernichteten. In der Frühe des heutigen Tages haben unsere Truppen bei Struga den Fluß Drin passiert. Südlich dieser Stadt griffen sie die serbischen Truppen energisch an, machten 400 Gefangene und nahmen 3 Geschütze. Die Verfolgung in der Richtung gegen El Bassan wird fortgesetzt.

Die Mobilisierung der bulgarischen Armee wurde am 10./23. September verkündet. Sechs Tage später begann die Zusammenziehung der Truppen. Die Kämpfe gegen die Serben wurden am 1./14. Oktober begonnen, und 40 Tage später, das heißt am 10./23. November, war die serbische Armee bei Pristina und Verisowitsch endgültig geschlagen und auf albanisches Gebiet zurückgedrängt. Am 16./29. November wurden bei Prizrend und Kula Luma die letzten Reste der serbischen Armee gefangen genommen. Am 20. November (3. Dezember) begannen die Kämpfe am Wardar und Karassu gegen die Engländer und Franzosen. Im Laufe von 10 Tagen wurde die Expeditionsarmee des Generals Sarrail geschlagen und auf neutrales Gebiet zurückgeworfen. Am 12. Dezember war ganz Mazedonien befreit, und kein einziger feindlicher Soldat befindet sich mehr auf mazedonischem Boden. Dies ist der Tag seiner Befreiung.

Die Verfolgung des Feindes ist augenblicklich eingestellt.

Der Stillstand der Operationen an der griechischen Grenze.

Mazedonien vom Feinde frei.

Der letzte Fußbreit serbischen Bodens verloren.

Bern, 14. Dez. Der Berichterstatter des „Corriere della Sera" drahtet aus Saloniki: **Die Alliierten haben die griechisch-serbische Grenze überschritten.** Es wurde also den Angreifern auch **der letzte Fuß Erde überlassen,** der Serbien noch geblieben war. **Alle französisch-englischen Truppen befinden sich auf griechischem Boden** auf der Linie Wardar—Höhen— am Doiransee. **Die Bulgaren haben an der griechischen Grenze Halt gemacht.**

Die Grenzstellungen der Bulgaren.

Saloniki, 13. Dez. (Reuter.) Die Bulgaren **besetzten die Stellungen an der griechisch-serbischen Grenze,** die früher von den Serben besetzt waren. Augenblicklich ist alles ruhig.

Die Verbindung mit Saloniki unterbrochen.

Saloniki, 14. Dez. (Agence Havas.) Der Eisenbahnverkehr auf der Verbindungslinie der Orientbahn mit Saloniki **ist eingestellt. Gewgheli steht in Flammen.**

Die Lage in Saloniki.

Die serbischen Flüchtlinge.

London, 14. Dez. Die „Times" erfährt aus Athen, daß noch **2000 serbische Flüchtlinge in Saloniki angekommen seien,** wo sie in Zelten und im russischen Spital untergebracht wurden. Man erwartet noch mehr **Flüchtlinge von Doiran und Gewgheli.** Es wird beabsichtigt, den größten Teil davon nach einer Insel im Aegäischen Meere zu bringen.

Englische Verstärkungen.

Paris, 14. Dez. „Petit Parisien" meldet aus Saloniki: **Vier weitere Transportdampfer mit englischen**

Kaiser Juanschikai.

Die offiziell noch nicht beglaubigte Meldung, daß der bisherige Präsident und Diktator der chinesischen Republik, **Juanschikai, die Kaiserwürde angenommen hat,** beansprucht in Anbetracht der vorher aus Peking gekommenen Nachrichten eine starke Glaubwürdigkeit, und auch auf der chinesischen Gesandtschaft in Berlin sieht man sie als wahrscheinlich an. Freilich hieß es wiederholt, daß Juanschikai selber, den besonders Deputationen der Landbevölkerung (das braucht nicht einmal bestellte Arbeit gewesen zu sein, denn die republikanische Gesinnung hat besonders im Norden Chinas nie festen Boden gefaßt) zur Besteigung des Drachenthrones aufforderten, von einem solchen Schritt nichts habe wissen wollen, und daß er sogar mit seiner Auswanderung gedroht habe. Aber zum Schluß ließ er sich eben, wie es wohl nicht anders zu erwarten war, „überreden". Sein Haupteinwand war immer, daß seine Söhne nicht vorbereitet seien, dereinst einen Thron zu besteigen. Merkwürdig genug, da seine sieben Frauen ihm nahezu 30 Kinder geboren hatten, von denen 11 Knaben und 12 Mädchen am Leben sind. Aber sein ältester und Lieblingssohn Yuankoting ist vor fünf Jahren infolge eines Sturzes mit dem Pferde schwachsinnig geworden, und den anderen Söhnen wagte er vielleicht die Thronfolge deshalb nicht zu reservieren, weil nach den in China heute noch anerkannten Lehren des Konfuzius jeweils dem ältesten Sohn die unbestrittene Vorrangstellung gebührt. Es war deshalb ein kluger Schachzug des Diktators, daß er, wie unlängst gemeldet wurde, eine seiner Töchter mit dem zurzeit erst neun Jahre alten Erkaiser Hsuantung verlobt hat, denn auf diese Weise hat er sich eine unbestrittene legitime Erbfolge gesichert.

Das Reich der Mitte, das an Flächenraum Europa übertrifft, und dessen Einwohnerzahl auf 400 Millionen geschätzt wird, galt früher als der Typus der Beharrlichkeit und Unveränderlichkeit. Für das letzte Jahrzehnt kann das nicht mehr gelten. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie die revolutionären Wirren im Dezember 1908 zur Ermordung des Kaisers und der Kaiserin führten, wie bald danach Juanschikai, der Führer der Reformbewegung, in die Verbannung gehen mußte, wie dann 1910 auf Drängen des Volkes das Vorparlament einberufen wurde, um eine Konstitution zu schaffen, unter der im Jahre 1916 das erste Parlament zusammentreten sollte, wie unterdessen der erneute Ausbruch der Rebellion im November 1911 den verbannten Juanschikai wieder an die Spitze brachte, und wie im Februar 1912 das Kind auf dem Throne von demselben Mann entthront wurde, der es jetzt zu seinem Schwiegersohn gemacht hat. Zwischen Vorparlament und Parlament hat also das Reich der Mitte die Entwicklung von der Monarchie zur Republik und von der Republik zur Monarchie durchgemacht — immer vorausgesetzt, daß die Meldung zutreffend ist, wonach der jetzt 55jährige Juanschikai sich zum Juanschikai—ser gemacht hat.

Es fragt sich in diesem Falle vor allem, wie die chinesischen Revolutionäre, die Sunjatsen, Hwanghsing, Tschentschimei, Nsitschitschi usw. sich zu dieser neuesten Wandlung stellen werden, besonders da der Diktator Juanschikai bisher mit den konstitutionellen Rechten wenig Federlesens gemacht hat. Werden die Revolutionäre, denen der Süden des Riesenreiches gehört, sich wirklich den Heineschen Spottvers zu eigen machen:

Es schwindet der Geist der Revolution
Und es rufen die edelsten Mandschu:
Wir wollen keine Konstitution,
Wir wollen den Stock,. den Kantschu!?

Die Annahme, daß die Republikaner sich ohne weiteres mit dem Avancement des Diktators zum Kaiser einverstanden erklären werden, ist um so weniger wahrscheinlich, da die Revolution im Reiche der Mitte bekanntlich von jeher mit japanischer Unterstützung gemacht, mit japanischem Gelde gespeist wurde. Denn darauf, daß das Land der aufgehenden Sonne, welches das Protektorat über den chinesischen Koloß anstrebt, den freiheitlichen Süden gegen den konservativen Norden ausspielte, beruhte sein Einfluß, seine Macht. Gerade deshalb haben ja die Tokioter Staatsmänner gegen die monarchischen Gelüste Juanschikais Einspruch erhoben. Und das ist der Punkt der Rechnung, der noch

Landesbibliothek Oldenburg

nicht ganz klar ist. Es ist immerhin erstaunlich, daß Juanschikai es **gegen den Einspruch Japans** gewagt haben soll, den Thron zu besteigen, es sei denn, daß er dafür erhebliche Zugeständnisse auf wirtschaftlichem oder politischem Gebiete gemacht hat. Wenigstens vorläufig, denn Juanschikai ist der Mann, solche Konzessionen, sobald er die Macht dazu hat, wieder abzubauen. Jedenfalls wird man in der Folge einen zähen, erbitterten Kampf zwischen dem neuen Monarchen Chinas, der als seine erste Aufgabe die Reorganisation des Heeres ansehen dürfte, und dem protektoratssüchtigen Japan zu erwarten haben, ein Kampf, bei dem die beiden im Reiche der Mitte bisher einflußreichsten Mächte, England und Rußland, ausgeschaltet sein werden — dank dem Weltkriege, in dem sie so doppelt und dreifach geschlagen werden.

Die Beglückwunschung des neuen Kaisers.

Amsterdam, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Einem hiesigen Blatt zufolge erfährt die „Times" aus Peking, daß sich die hohen Beamten im Palast versammelten, um **Juanschikai zu seiner Ausrufung zum Kaiser zu beglückwünschen.** Juanschikai berief später die Leiter der Ministerien zu sich und erklärte ihnen, daß **die Veränderung in der Regierung ihm keine Freude bereitet habe. (?)** Er beauftrage sie, **die Vorbereitung zu den nötigen Reformen zu treffen.**

(Fortsetzung der 2. Spalte der 1. Seite.)

Truppen sind am 12. Dezember **in Saloniki angekommen.** Tag und Nacht herrscht starke Bewegung im Hafen. Frankreich hat viel schwere Artillerie geschickt. Ein großer Teil der hier befindlichen englischen Truppen wird an die Front gehen.

Die Konsulate der Mittelmächte bedroht?

Konstantinopel, 14. Dezbr. Die bis vor drei Tagen regelmäßig funktionierende **direkte Eisenbahn- und Telegraphenverbindung mit Saloniki** ist seit der Besetzung von Gewgheli und Doiran durch die Bulgaren **vollständig abgeschnitten.** Die letzten Meldungen von dort besagen, daß England und Frankreich **auf die Entfernung des deutschen und des österreichischen Konsulats aus Saloniki drängten,** daß der griechische Militärkommandant dieses Ansinnen aber unter Hinweis auf die griechische Souveränität entschieden zurückwies. Die griechische Militärbehörde traf in anerkennenswerter Weise **Maßnahmen zum Schutze dieser Konsulate;** doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Vierverband in dem Augenblicke, wo sich alles um Saloniki kristallisiert, zu einem Gewaltstreiche seine Zuflucht nehmen wird.

Die griechische Frage.

Die griechischen Zugeständnisse an die Entente.

Griechenland räumt die Zone von Saloniki.

Lugano, 14. Dez. Die Unterhandlungen zwischen dem griechischen Obersten Pallis und dem General Sarrail sind **beendet.** Sie ergaben, wie der Saloniker Korrespondent des „Corriere della Sera" von den Kreisen des französischen Kommandos hört, daß **Griechenland sich dem Einmarsch deutscher und bulgarischer Truppen auf griechisches Gebiet nicht widersetzt und die Zone bis Saloniki räumt.**

Zurückziehung der griechischen Truppen aus dem Wardar-Abschnitt.

Basel, 14. Dez. Wie die Pariser Zeitungen mitteilen, haben England und Frankreich sich mit Griechenland dahin verständigt, daß **die griechischen Truppen aus dem Abschnitt am Wardar zurückgezogen werden. Dagegen bleiben die griechischen Truppen als Grenzschutz in den übrigen Abschnitten der griechischen Grenze.** In Saloniki selbst bleibt nur eine Division griechischer Truppen. König Konstantin soll darauf bestanden haben, um **die Oberhoheit Griechenlands über Stadt und Hafen von Saloniki** zu dokumentieren.

Die deutsche Gegenforderung.

Athen, 15. Dez. (Drahtber.; W.T.B.) (Ag. Hav.) Nach einer **nichtamtlichen** Meldung soll **Deutschland von der Regierung verlangt haben, daß die den Alliierten gewährten Erleichterungen mit der griechischen Neutralität im Einklang stehen müßten.** Man glaubt (!), daß die Deutschen nicht zu weit zu gehen wünschen, da sie anerkennen, daß die Umstände für Griechenland außergewöhnliche sind.

Der „Dank" des Vierverbands.

Paris, 14. Dezbr. Nach Blätermeldungen haben die Gesandten des Vierverbandes den griechischen Ministerpräsidenten Skuludis besucht und amtlich verständigt, daß **die wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Griechenland aufgehoben** worden seien. Die in den Häfen festgehaltenen griechischen Schiffe würden alsbald freigelassen werden.

Die „Rettungsaktion" der Entente.

Joffre Höchstkommandierender am Balkan?

Mailand, 14. Dezbr. (Ueber Bern.) Nach einer Meldung des Londoner Berichterstatters des „Corriere della Sera", soll der Beschluß des Kriegsrats der Verbündeten zu **gemeinsamen Operationen am Balkan** unter einheitlicher Leitung voraussehen lassen, daß **die Leitung des Balkanfeldzuges Joffre übertragen werde.**

Finanzielle Hilfe für Montenegro.

London, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) In der Sitzung des Unterhauses am Montag sagte Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, daß die Regierung beabsichtige, **Montenegro zum Ankauf von Lebensmitteln eine Anleihe zu gewähren.**

Vor den Dardanellen.

Artilleristische Erfolge.

Konstantinopel, 14. Dezbr. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront beschoß unsere Artillerie erfolgreich feindliche Stellungen bei Anafarta und feindliche Schiffe bei Kemikli Liman und zwang sie, sich zu entfernen. Die feindliche Artillerie antwortete nicht.

Bei Ari Burun Minenwerfertätigkeit und ein ziemlich heftiger, aber aussetzender Artilleriezweikampf.

Bei Sed ul Bahr fand in der Nacht zum 13. gegen unseren rechten und linken Flügel ein Gefecht mit Bomben und Lufttorpedos statt. Unsere Artillerie beschoß eine feindliche Haubitzenbatterie und sprengte ein Munitionsdepot dieser Batterie in die Luft. Am 13. Dezember fand ein sehr heftiges Bombengefecht gegen unsere Laufgräben im Zentrum statt. Unsere Artillerie nahm erfolgreich Artilleriestellungen des Feindes unter Feuer und zerstörte ein Blockhaus und zwei Brücken über den Kerebisdere.

An der Kaukasusfront mit Ausnahme von Scharmützeln der Vorposten nichts von Bedeutung.

Die Kämpfe im Irak.

Der Angriff auf die englische Hauptstellung.

Konstantinopel, 14. Dezbr. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Irakfront nimmt die Tätigkeit der feindlichen Artillerie bei Kut el Amara von Tag zu Tag ab infolge unseres heftigen Gegenfeuers. Unsere Truppen näherten sich infolge gelungener Angriffe dicht der feindlichen Hauptstellung.

Der Krieg mit Italien.

Erneutes Bombardement von Görz.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 14. Dezbr. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der Italiener in Judikarien dauert fort. Einzelne kleinere Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

Der an der Straße nach St. Peter gelegene Stadtteil von Görz stand wieder unter Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der „rätselhafte" Untergang des „Benedetto Brin".

Bern, 14. Dezbr. Die „Tribuna" meldet, daß der Abgeordnete Astengo eine **Anfrage über das Ergebnis der Untersuchung des Unterganges des „Benedetto Brin"** und die Verantwortlichkeit dafür an die Regierung gerichtet habe. Wegen des Schlusses der Kammer verlangt er schriftliche Beantwortung innerhalb vierzehn Tagen. Die „Tribuna" erklärt, daß Salandra dem Lande weitgehende und aufrichtigste Erklärungen über die Verantwortlichen und das Ergebnis der Untersuchung schulde.

Vertagung der italienischen Kammer.

Rom, 14. Dezbr. Die Kammer **vertagte sich gestern bis zum 1. März.**

Von der Ostfront.

Nichts Neues.

Wien, 14. Dezbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Von der beßarabischen Front.

Russische Mißerfolge.

Czernowitz, 14. Dezbr. An der beßarabischen Grenze in der Nähe der rumänischen Grenze unternahmen die Russen in der Nacht zum 13. Dezember starke Angriffe. Die Angriffe dauerten von 11 Uhr nachts bis 3 Uhr morgens. Die russischen Annäherungsversuche wurden durch die österreichische Artillerie und durch Maschinengewehrfeuer **abgewiesen.** Das Artilleriegefecht war zeitweise sehr heftig.

Von der Westfront.

Englische Verluste.

London, 14. Dezbr. Die letzte Verlustliste zählt **63 Offiziere** und **957 Mann** auf.

Vom Unterseebootskrieg.

Ein neues Opfer.

London, 14. Dezbr. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Orteric", 6435 Br.-Tonnen, wurde versenkt. Die Besatzung wurde bis auf zwei getötete und drei schwerverwundete Chinesen gerettet.

Zwei englische Hilfskreuzer gesunken.

Minenopfer.

Mit Mann und Maus untergegangen.

Athen, 14. Dezbr. („Voss. Ztg.") **Aus Mytilene wird gemeldet: Einige Seemeilen von der Insel entfernt liefen zwei englische Hilfskreuzer, die Patrouillendienste versahen, auf eine Mine auf und sind mit Besatzung gesunken.**

Englands Handelskrieg.

Englische Seewillkür.

Haag, 14. Dezbr. Der „Nieuwe Courrant" protestiert gegen den englischen **Willkürakt gegen den Dampfer „Frisia",** dessen niederländische Post nach der Aufbringung des Dampfers durch englische Kriegsschiffe in Deal von Bord geholt wurde. Das Blatt nennt das Vorgehen der Engländer einen ernsten Machtmißbrauch und spricht die Erwartung aus, daß die Regierung entsprechende Maßregeln ergreifen werde.

Die neutralen Unterstützungen.

London, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) In einem Leitartikel der „Daily News" heißt es: **England dürfe die neutralen Länder Schweden, Holland und Dänemark nicht vergewaltigen,** wenn es sie nicht in die Arme des Feindes treiben und sich selbst einer moralischen und materiellen (!!) Unterstützung berauben wolle.

Ein „verdächtiger" deutscher Dampfer.

Baltimore, 13. Dezbr. (Reuter.) Die Regierung hat angeordnet, **den drahtlosen Apparat** an Bord des **internierten deutschen Dampfers „Bulgaria"** zu **versiegeln.** Die „Bulgaria" soll im Verdacht stehen, Nachrichten erhalten und weiter gegeben zu haben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Eine Stiftung des Herzogs von Cumberland.

Hannover, 14. Dezbr. Der Herzog von Cumberland hat **50 000 ℳ** für das **Rote Kreuz** der Provinz Hannover **gestiftet.**

Oesterreich-Ungarn.

Die wirtschaftliche Annäherung an Deutschland.

Wien, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die deutsche Arbeiterpartei beschloß eine Kundgebung für eine **engere Wirtschaftsgemeinschaft mit dem deutschen Reiche, in der die Notwendigkeit der Schaffung eines gemeinsamen Zollgebietes mit dem Deutschen Reiche betont wird** und die Grundsätze hierfür festgelegt werden.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

Budapest, 14. Dezbr. Im Abgeordnetenhause erklärte Ministerpräsident Graf Tisza auf eine Anfrage, daß er es vorziehen würde, wenn erst das neugewählte Abgeordnetenhaus **den Ausgleich mit Oesterreich,** welchen die Regierung gegenwärtig vorbereite, verhandeln würde. Das gegenwärtige Abgeordnetenhaus werde nur dann über diese Vorlage entscheiden, wenn das öffentliche Interesse dies gebieterisch erfordere.

Holland.

Ein Deutschenhetzer freigesprochen.

Amsterdam, 14. Dezbr. **Chefredakteur Schroeder** vom „Telegraaf" wurde heute von der **Anklage, die Neutralität Hollands in Gefahr gebracht zu haben, frei-**

Landesbibliothek Oldenburg

gesprochen. Er bleibt aber trotz des Freispruchs wegen einer anderen, gegen ihn anhängigen Strafverfolgung vorläufig in Präventivhaft.

Großbritannien.

Die Verlängerung der Legislaturperiode angenommen.

London, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) (Reuter.) **Im Unterhause ist die Bill, durch die die Legislaturperiode des gegenwärtigen Parlaments verlängert wird, in zweiter Lesung angenommen worden.**

Die vierte Million englische Soldaten.

London, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) (Reuter.) Die Regierung **forderte einen ergänzenden Kredit für noch eine Million Soldaten**, wodurch **die ganze Heeresstärke auf 4 Millionen gebracht** wird.

Unterhaus-Plaudereien.

London, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) In der Sitzung des Unterhauses am Montag erklärte Chamberlain, es sei Grund, anzunehmen, daß das Gerücht deutschen Ursprungs unwahr sei,, wonach bisher freundliche Araberstämme in den Kämpfen in Mesopotamien gegen die Briten Partei ergriffen hätten. (?) Premierminister Asquith bemerkte, die Regierung **beabsichtige nicht die Herabsetzung der Gehälter der Minister und der Bezüge der Abgeordneten** zu beantragen. — Terrel fragte, ob bei dem letzten Austausch von Gefangenen wohlgenährte, gut gekleidete und gesunde Deutsche gegen schlecht gekleidete und halbverhungerte Engländer eingetauscht wurden. (!!) Tennant erwiderte, die Invalidität der Deutschen und Engländer hätten einander entsprochen. iDe Kleidung der Engländer sei schlecht, aber einen halbverhungerten Eindruck hätten sie nicht gemacht. — Asquith erklärte, die Abkommen des Auswärtigen Amtes mit den neutralen Ländern bedeuteten **kein Einverständnis der Regierung, daß die Blockade nicht durchgeführt werden könne. (!!)**

Rußland.

Paul Doumer vom Zaren empfangen.

Petersburg, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.L.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: **Der Zar hat Paul Doumer** im Kaiserlichen Lager **empfangen** und ihm den Orden vom weißen Adler verliehen.

Türkei.

Die Anleihe-Verträge genehmigt.

Konstantinopel, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) **Die Kammer genehmigte** gestern **die** mit den Regierungen Oesterreichs-Ungarns und Deutschlands abgeschlossenen **Verträge betreffend die der Türkei gewährten Vorschüsse im Betrage von 47½ Mill. Kronen in Gold.**

Wilsons Heeres- und Flottenprogramm.

Die Heeresverstärkung.

Washington, 14. Dezbr. (Reuter-Bureau.) Der Staatssekretär des Kriegsamtes befürwortet in seinem Jahresbericht die **Bildung von 10 neuen Infanterieregimentern**, 4 Regimentern Feldartillerie, 52 Kompagnien Küstenartillerie, 15 Kompagnien Pioniere und 4 Luftgeschwadern. **Das stehende Heer soll um 400 000 Mann verstärkt werden**, indem 180 000 Mann zur dreijährigen Dienstzeit ausgehoben werden.

Der Ausbau der Flotte.

Washington, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) (Reuter.) Der Marine-Sekretär befürwortet in seinem Jahresbericht **ein fünfjähriges Bauprogramm, das 10 Dreadnoughts, 6 Schlachtkreuzer, 10 Aufklärungskreuzer, 50 Zerstörer, 15 Hochsee-Unterseeboote und 85 Küsten-Unterseeboote** umfaßt und ferner eine Ausgabe von **6 Millionen Dollars für den Flugdienst** vorsieht.

Die Abberufung der deutschen Attaches.

Nur bedingte Gewährung des freien Geleits.

London, 14. Dezbr. „Daily News" melden aus Washington: Das Staatsdepartement teilte mit, daß es den britischen und den französischen Botschafter ersucht hat, freies Geleit für die deutschen Attaches Boy-Ed und von Papen zu erwirken. Es gilt als wahrscheinlich, daß **die beiden Regierungen das freie Geleit nur unter der Bedingung gewähren werden, daß Boy-Ed und von Papen das Ehrenwort geben, kein militärisches Kommando im Kriege zu übernehmen.**

Die Abreise.

London, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily Telegraph" meldet: Die Attachees Boy-Ed und von Papen **werden am 28. Dezember nach Deutschland zurückkehren.**

Unpolitische Nachrichten.

Selbstmord des Angeklagten Kallies. Güstrow, 14. Dezember. Der des Mordes an der Schauspielerin Martha Thies angeklagte Handlungsgehilfe Kallies, der sich in der letzten Verhandlung zu einem halben Geständnis herbeigelassen hatte, hat sich in der letzten Nacht in seiner Zelle erhängt.

Eine gerechte Strafe. Berlin, 15. Dezember. (Drahtber.; W.T.B.) Vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg wurden gestern ein Molkereibesitzer und seine Frau wegen fortgesetzter Verwässerung der Milch zu 1000 M Geldstrafe verurteilt.

Der Hochverratsprozeß Frandsen verschoben. Leipzig, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die Reichsgerichtsverhandlung gegen den Kaufmann Franz Frandsen aus Kopenhagen findet erst am 13. Januar 1916 statt.

Eine hochherzige Stiftung. Straßburg, 13. Dezember. Eine Spende in Höhe von 100 000 M erhielt die städtische Armenverwaltung. Eine junge Dame überwies sie zum Andenken ihres im Kriege gefallenen Bruders, eines Straßburger Studenten. Der Name der Spenderin soll nicht genannt werden.

Neueste Nachrichten.

4 französische Flugzeuge herunter-geschossen. — Die Montenegriner über die Tara geworfen.

Mitteilung der Obersten Heeresleitung

vom Mittwoch, 15. Dezember.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet.

Ein am 12. Dezember auf der Höhe von La Panne auf Grund geratener englischer Dampfer wurde gestern von unsern Fliegern mit beobachtetem Erfolg angegriffen.

Der Feind, der mehrere Flugzeuggeschwader gegen Bapaume—Peronne, nach Lothringen und auf Müllheim (Baden) angesetzt hatte, büßte im Luftkampf oder durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze 4 Flugzeuge, darunter ein Großflugzeug mit 2 Motoren, ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Plevlje ist der Feind über die Tara und weiter östlich über die Linie Grab—Brodarevo zurückgeworfen. Mehrere Hundert Mann wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Annahme der neuen 10 Milliarden-Vorlage durch die Sozialdemokraten.

Berlin, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Dem „Vorwärts" zufolge sind in der sozialdemokratischen Fraktion **65 Mitglieder für die Bewilligung der neuen Kreditvorlage von 10 Milliarden Mark und 41 dagegen.**

Fahrpreisermäßigung für Angehörige österreichisch-ungarischer Krieger auf deutschen Bahnen.

Wien, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die österreichische Staatseisenbahn, sowie alle größeren Privatbahnen Oesterreichs haben bekanntlich den Angehörigen von Kranken, Verwundeten oder ihrer Krankheit oder ihren Wunden erlegenen österreichischen und ungarischen Kriegern für die Fahrt zum Besuch dieser Personen oder zur Teilnahme an deren Beerdigung **Beförderung zu halbem Fahrpreise** zugestanden. Auf Grund einer mit den deutschen Bahnverwaltungen getroffenen Vereinbarung wird nunmehr diese Begünstigung mit Gültigkeit vom 15. Dezember dahin erweitert, daß die bezeichneten Personen für solche Reisen **auch auf deutschen Bahnen unter den dort geltenden Voraussetzungen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung in Anspruch nehmen können.**

Der Kaiser in Wilna.

Eine Parade Hindenburgs vor dem Kaiser.

Berlin, 15. Dez. (Drahtber.; W.T.B.) Die „B. Z. am Mittag" erhält von ihrem Kriegsberichterstatter Rudolf von Koschützki einen ausfürlichen Bericht aus Wilna über einen **Besuch des Deutschen Kaisers** in Wilna. Die Bevölkerung erwartete ihn mit Spannung. Der Kaiser erschien zum Gottesdienst in der alten deutschen Kirche. Er trug einen grauen **Mantel** mit Kapuze und einen grauen Kopfschützer unter dem Helm. Der Kaiser schüttelte beim Eintritt den ihn erwartenden beiden Geistlichen die Hand und sprach eine kurze Weile mit ihnen. **In der Kirche saßen neben dem Kaiser Prinz Oskar und Generalfeldmarschall von Hindenburg.** Bevor der Kaiser die Kirche verließ, unterhielt er sich noch eine Weile mit dem Feldgeistlichen, unmittelbar danach fand **am Schloßberg eine Parade** statt. **Feldmarschall v. Hindenburg marschierte selbst voran und blieb dann beim Kaiser stehen**, während die Kompagnien Glied für Glied in straffem Paradeschritt vorbeizogen. Alle Gesichter drehten sich mit brennenden Augen und einem Ausdruck voll Entschlossenheit nach dem Kaiser. Der Kaiser stieg dann zum Berg hinauf. **Er händigte einer Reihe von Mannschaften und Offizieren selbst das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse aus.** Der Kaiser unterhielt sich dabei eine kurze Weile mit jedem Einzelnen. Der ganze Vorgang machte einen gar nicht geschäftsmäßigen, sondern durchaus persönlichen Eindruck. — Auf dem Platze gegenüber der Kathedrale hatte sich eine dichte Menge, meist Polen und Litauer, angesammelt, die, als der Kaiser vor dem Gottesdienst an der gelbgrauen Kirchenmauer entlang schritt, plötzlich in ein tausendstimmiges „Vivat", „Niech Zyje" ausbrach, das sich immer wiederholte, bis der Kaiser unter der mächtigen Säulenhalle eingetreten war.

Die griechische Frage.

Die Beziehungen Bulgariens zu Griechenland und zu Rumänien.

Sofia, 15. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Arbeitsminister Petkow erklärte einem Vertreter des Blattes „Utro":

Unser Ziel ist erreicht. Mazedonien ist befreit und kein serbischer, englischer oder französischer Soldat befindet sich mehr dort. Wir meinen, daß wir auf griechischem Gebiet nichts zu suchen haben. Selbstverständlich können wir uns nicht sicher fühlen, **so lange in der Nähe der Grenze ein Feind lauert.** Darum stehen wir auf dem Standpunkt, **die Engländer und Franzosen müssen Griechenland verlassen, ob in Güte oder mit Gewalt.** Ich finde keine Ursache, warum Griechenland die Entente zu fürchten hätte. Die englischen und französischen Truppen sind in Griechenland gelandet, um Serbien zu helfen. **Jetzt gibt die Entente die Unmöglichkeit, Serbien zu helfen, zu.** Jedes weitere Verbleiben in Griechenland ist zwecklos. Griechenland kann mit vollem Recht verlangen, daß die englischen und französischen Truppen das Gebiet verlassen.

Mit Rumänien sind die Beziehungen gut. Es ist unwahr, daß wir uns vereint mit den verbündeten Truppen an der rumänischen Grenze sammeln, um Rumänien anzugreifen. Unsere Schritte sind **Vorsichtsmaßregeln gegen einen etwaigen russischen Einfall.** Ich glaube, sobald Rumänien zur Einsicht kommt, daß seine Interessen ihm den Anschluß an die Mittelmächte gebieten, **wir uns mit Rumänien verständigen können.**

Nach den großartigen Siegen unserer Armeen **ist die Lage Bulgariens gesichert.** Unser Bund mit Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Türkei stellt eine der größten und stärksten Mächtegruppen dar. **Bis zum Friedensschluß bleibt unsere Armee unter Waffen.**

Allgemeines.

* **Goldsammlung und Heimaturlaub. (Amtlich.)** In einzelnen Kreisen der Zivilbevölkerung ist immer noch die Ansicht vertreten, daß die Heeresangehörigen Heimatsurlaub erhalten, wenn sie selbst oder ihre Verwandten und Freunde Goldgeld sammeln und der Reichsbank zuführen. Diese Ansicht ist unzutreffend, denn diese Bestrebungen haben auf die Gewährung von Urlaub keinerlei Einfluß. Das Zurückbehalten von Goldgeld aus diesem Grunde ist daher zwecklos und geschieht nur zum Nachteil des Vaterlandes. Je mehr Gold der Reichsbank zugeführt wird, um so mehr steigt die wirtschaftliche Kraft und das Ansehen des Deutschen Reiches gegenüber dem Auslande. (Wiederholt.)

* **Briefsendungen an Angehörige von Ersatzbataillonen und Rekrutendepots**, die sich in festen Standorten befinden, können nur dann mit Erfolg ins Feld nachgeschickt werden, wenn auf den Sendungen von der Militärbehörde die Feldadresse des Empfängers angegeben worden ist. Dazu gehört außer dem Regiment, Bataillon auch der Unterverband (Kompagnie, Batterie, Eskadron), dem der Empfänger im Felde angehört. Da bei den heimischen Ersatzbataillonen dauernd zahlreiche Sendungen eingehen, auf denen die Feldadresse fehlt, werden neuerdings die Ersatzmannschaften vor ihrer Abbeförderung ins Feld durch die Ersatztruppenteile aufgefordert, ihre Feldadresse nach Zuteilung im Felde auch ihrem Ersatztruppenteil zu melden. Die Ersatztruppenteile halten zu dem Zweck jetzt alle Sendungen ohne die eigentliche Feldadresse, die ihnen für bereits ins Feld abgerückte Mannschaften zugehen, 3 Wochen, vom Tage des Ausrückens an gerechnet, zurück und übergeben sie erst dann der heimischen Postanstalt zur Rücksendung an den Absender, wenn ihnen nicht innerhalb jener Frist die Feldadresse bekannt geworden ist.

* **Pakete an deutsche Gefangene im Auslande.** Sorgfältige Verpackung der für die deutschen Gefangenen im Auslande bestimmten Pakete wird wiederholt dringend empfohlen, damit sie unversehrt bei den Empfängern eintreffen. Indeß genügt es, wenn die Pakete in kräftiges, mehrfach umgeschlagenes Packpapier eingehüllt werden. Einnähen in Leinewand ist nicht erforderlich.

Landesbibliothek Oldenburg

10 Jahre jünger, jung und anmutig erscheint jeder nach Anwendung der berühmten **Haarfarbe** nach Rabôt, welche greise oder rote Haare sofort unvergänglich echt, blond, braun oder schwarz färbt. Garantiert unschädl. **à Karton Mk. 2,50.**

Bernhardt's Lockenwasser gibt jedem Haar unverwüstliche Locken- und Wellenkräuse. **à Glas Mk. 0,60 und 1.**

Jeder Wissende wird Ihnen bezeugen, daß Bernhardt's **Brennessel- und Birken-Kopfwasser** von ganz überraschender Wirkung ist. Dasselbe kräftigt die Kopfhautporen derartig, daß sich keine Schuppen und kein Schinn wieder bilden und fördert das Wachstum der Haare ungemein.

Kräftiger, schöner Bart! Der Stolz eines jeden Mannes wird erreicht durch Bernhardt's **Bartwuchs à Glas Mk. 2,—.**

Schwache Augen werden nach d. Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** sehr gestärkt. Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Anweisung gratis. **Glas Mk. 1,50 und 2,50.** Rp. Destill. v. Enzianwurzeln u. -blüten.

Damen-Bart. Binnen 6 Minuten entfernt Bernhardt's **Enthaarungspomade** jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahrlos u. schmerzl. **à Glas Mk. 1,50.**

Rosig weiße, sammetweiche Haut, erzeugt durch Bernhardt's **Rosen- und Lilienmilch,** ist die beste Empfehlungskarte. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommersprossen. **à Glas Mk. 1,50.**

Dr. **Bosolt's Teerhaarwasser,** nicht zu verwechseln mit flüssig. Teerseife, ist **das vorzüglichste Kopfwasser der Gegenwart,** läßt keine Schuppenbildung zu und braucht nicht wie Teerseife wieder ausgewaschen werden, daher unerreicht in Wirkung. **à Glas Mk. 1,85.** Zu haben in der Parfümerie von

J. C. Janssen,
am Markt.

---

3 Tretmaschinen,
im Möbel etwas beschädigt, mit Garantie, sofort zu verkaufen.
Jever. Fr. Kleinsteuber.

Damen- u. Kinder-Konfektion,
hervorragend in Auswahl und Preiswürdigkeit.
Bruns & Rommers,
Jever.

Empfehle prima **Rindertalg,** ausgelassen in 5 Pfd.-Riegeln.
Schlossstr. Julius Levy.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling.
Jever. M. A. Carstens, Malermstr.

Patriotisches
Abonnements-Streich-Konzert,
gegeben von der
Konzert-Kapelle Bremen
(Leitung: Musikdirektor Alb. Hellmuth)
im Saale des Herrn Hinrichs (Grüner Jäger)
Sonntag den 26. Dezember
nachm. 3½ Uhr
für die Verwundeten und Kinder (Eintritt 20 Pfg.).
Abends 8 Uhr im Abonnement.

Loden-Joppen
finden Sie in grosser Auswahl bei
Jever. Julius Schwabe.

Gesangbücher, kl. u. gr. Format, in dauerh. Einbänden und hübsch gepreßtem Deckel. — **Poesiealbums.** — **Postkartenalbums, Schreibmappen.** — **Brieftaschen.** — **Zigarrentaschen.** — **Visitenkartentaschen.** — **Geldtaschen.** — **Briefkassetten, Märchenbücher usw.** empfehle in reichhaltiger Auswahl als beliebte Geschenkartikel.
Gr. Burgstr. 5. **F. Krützfeldt.**

Weihnachtskarten, sehr hübsche Auswahl.
Gr. Burgstr. F. Krützfeldt.

Knaben-Anzüge
noch zu alten Preisen.
Jever. Julius Schwabe.

Jev. Mob.-Brand-Vers.-Ges. a. G.

Gemäß § 33 der Satzung ist eine Erneuerung der Versicherungs-Verträge erforderlich.

Die Mitglieder werden gebeten, die ihnen zugestellten Versicherungs-Verträge binnen 8 Tagen nach Zustellung neu aufgestellt bezw. mit Verlängerungs-Bemerk an den Vertrauensmann ihres Bezirks zurückzugeben.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß **Oefen,** da solche bei der Staatlichen Brandkasse für Gebäude nicht mit aufgenommen werden, laut Beschluß der Versammlung der Vertrauensmänner vom 27. November d. J. mitversichert werden können.

Zugestellt werden in diesen Tagen die Versicherungsverträge in den Bezirken:

Jever Vertrauensmann Rentner H. Hullen, Sophienstraße,
Wiefels-Westrum Vertrauensmann Landwirt Chr. Andreae, Gramberg,
Hohenkirchen-Norden Vertrauensmann Malermstr. O. F. Bruns, Mederns,
Schortens-Norden Vertrauensmann Landwirt D. Pielstick, Roffhausen,
Accum Vertrauensmann Gastwirt Fr. Bley, Accum,
Neuende Vertrauensmann Landwirt H. Lohe, Schaar,
Bant Vertrauensmann Rentner F. J. Fuhs, Genossenschaftsstr. 123,
Heppens Vertrauensmann Landwirt B. Cornelßen, Gökerstr. 127.

J. Müller, Direktor.

Wiarden, den 13. Dezember 1915.

Eine Anzahl
neuer Sprechapparate,
ältere Modelle, billig abzugeben.
Jever. **Fr. Kleinsteuber.**

Zwiebeln
1 Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 1,80 Mk.
J. H. Cassens.

Briefpapiere
für Geschenkzwecke
in reicher Auswahl.
J. Berents, Sophienstr.

Bürgerverein Schortens.

Laut Beschluß der letzten Versammlung soll den Frauen unserer zur Fahne einberufenen Mitglieder eine Weihnachtsspende gegeben werden. Dieselbe ist vom Kassierer Menke (Konsumverein) bis zum 24. Dezember in Empfang zu nehmen. Mitgliedsbuch ist vorzulegen. Der Vorstand.

Jugendwehr-Abteilung Fedderwarden.

Die Uebungen finden fortan Sonntags von 9 bis 11 Uhr vormittags statt.

Im Interesse der Jungmannen ist vollzählige Beteiligung unbedingt erforderlich.

Winter, Führer.

Leseverein Waddewarden.

Sonnabend den 18. d. Mts. sollen abends 7 Uhr bei Willms die alten Zeitschriften verkauft werden.

Dem Bürgergesangverein Liederkranz sage für erhaltene Liebesgaben besten Dank.
Landsturmmann Gustav Reese,
Landst.-Inf.-Ers.-Batl. Northeim X 25,
zzt. Transport-Kommando Osten.

Für die mir übersandten Weihnachtsgaben von der Gem. Tettens spreche ich meinen herzl. Dank aus.
Gefr. Reinh. Harms, im Westen.

Der Gemeinde Tettens sage ich herzl. Dank für erh. Weihnachtspaket.
Musketier G. Renken,
5. Komp. O. J.-R. 91, Westen.

Der Gemeinde Sengwarden herzlichen Dank für gesandtes Liebespaket. Auf Wiedersehen!
Fritz Hellmerichs, West-Heer.

Der Gemeinde Accum sage ich für erhaltene Liebesgaben hiermit meinen herzlichen Dank.
Musketier Paul Meier, zzt. Rußland.

Heiratsanzeige.

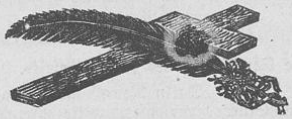
Ihre **Kriegstrauung** beehren sich anzuzeigen:
Gerd Eilers
Clara Eilers
geb. **Freimuth.**
Altgarmssiel, Seriem, im Dezember 1915.

Todesanzeigen.

Dienstagabend 5¼ Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit unsere kleine
Ella
im Alter von 1 Jahr und 5 Monaten, welches tief betrübt zur Anzeige bringen.
J. Ahlers und Frau geb. Becker nebst Kindern.
Jever, 15. Dez. 1915.
Beerdigung Sonnabend 4 Uhr vom Sterbehause, Gartenstr. 4.

Heute morgen endete ein sanfter Tod nach kurzem Leiden das rastlos tätige Leben meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Landwirts
Jakob Wilken
in Brantsstätte.
Er verstarb in seinem 79. Lebensjahre.
In tiefer Trauer die Hinterbliebenen.
Brantsstätte, 14. Dez. 1915.
† † †
Die Beerdigung findet Sonnabend den 18. Dezbr. nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof in Schortens statt.

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche im 78. Lebensjahre meine gute treu sorgende Frau, unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Catharina Elisabeth Buß
geb. Athen.
Der trauernde Gatte J. Buß nebst Verwandten.
Rüstringen, 1915 Dez. 18.
† † †
Die Beerdigung findet vom Sterbehause, Einigungsstraße 11, Rüstringen, Freitag den 17. Dez. um 2½ Uhr statt.



Heute morgen 7½ Uhr entschlief im evang. Krankenhause zu Oldenburg nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber, treu sorgender Vater, unser Bruder u. Schwager, der
Pastor Heinrich Bardewyck,
in seinem 55. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Otto Bardewyck, zzt. Kriegsfrw. Gefr.,
Karl, Wilhelm und Christa Bardewyck.
† † †
Die Trauerandacht findet Sonnabend den 18. Dez. morgens 9 Uhr in der Kirche zu Ohmstede statt, danach Beerdigung auf dem dortigen Friedhofe.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.
Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 294. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Donnerstag, 16. Dezember 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 15. Dezember.

rdt. **Die Bewegung des Einkommensteuerertrages in Stadt und Amt Jever** stellt sich nach einer ausführlichen, uns freundlicherweise zur Verfügung gestellten statistischen Uebersicht (die wir in morgiger Nummer veröffentlichen werden) wie folgt:

Stadt Jever 1914: 82 456 ℳ, 1915:: 114 688 ℳ, mithin eine Steigerung von 38,1 Proz.

Amt Jever 1914: 169 365 ℳ, 1915: 160 295 ℳ, mithin ein Rückgang von 5,3 Proz.

Bemerkenswert ist, daß zahlreiche Gemeinden des Amtes Jever eine bedeutende Steigerung, andere dagegen wieder einen ziemlichen Rückgang der Steuereinnahmen aufzuweisen haben, der sich bei Waddewarden auf 18,3 Prozent, Cleverns 18,9 Proz. und Wangerooge gar 72,8 Proz. beläuft. Eine Steigerung der Steuereinnahme hat im ganzen Großherzogtum Oldenburg außer der Stadt Jever nur noch das Amt Rüstringen mit 17,6 Proz. zu verzeichnen, soweit die Städte 1. Klasse und die Aemter (als Bezirke) in Betracht kommen.

f. **Das Wohltätigkeitskonzert am 8. Dezember** hat einen Reinertrag von 150 Mark ergeben. Davon sind 75 ℳ an das hiesige Lazarett und 75 ℳ an die Liebesgabensendung der Stadt Jever ausbezahlt worden. Allen, die zum Gelingen des Konzerts beigetragen haben, sei auch noch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

r. **Goldgeld** brachten uns: Paul Levy 20 ℳ, Fräulein Grete Klottke aus Jever, Fräulein Pauline Harms aus Moorwarfen, sowie klein Hans Luiken je 10 ℳ — zusammen 50 ℳ in Gold.

---

t. **Schortens,** 15. Dezbr. **Eine Versteigerung** fand gestern bei dem Händler Heinrich Lübben zu Feldhausen statt. Da viele Kaufliebhaber erschienen waren, wurden recht hohe Preise gezahlt. Der scherzhafte Vorschlag, eine zum Verkauf gebrachte Blechdose als Sammelbüchse für das Rote Kreuz zirkulieren zu lassen, wurde beifällig aufgenommen. Die Leerung der Büchse ergab einen Betrag von 7,50 ℳ, der von dem Vergantungsprotokollführer Tiarks der Roten Kreuz-Sammlung des „Jeverschen Wochenblatts" zugeführt wurde.

.:. **Rüstringen,** 14. Dezbr. **Auszeichnung.** Das Eiserne Kreuz wurde dem Maler Vieth, der als Infanterist auf dem östlichen Kriegsschauplatz steht, verliehen. — **Festgenommen** wurde ein Monteur W. Derselbe stand hier früher in Arbeit und reiste dann nach Hamburg, wo er sich verschiedener Straftaten schuldig machte. Er kehrte dann nach hier zurück und wurde nun von seinem Schicksal ereilt.

r. **Rüstringen,** 15. Dezbr. **Städtisches Kindergärtnerinnen-Seminar.** Wie aus der Anzeige in der heutigen Nummer (s. daselbst) hervorgeht, werden Anmeldungen für den neuen Ostern beginnenden Kursus bis zum 23. Dezember entgegengenommen. Der Kursus dauert 1½ Jahre, umfaßt Pädagogik, Kindergartenlehre, Deutsch, Bürgerkunde, Gesundheitslehre, Fröbelsche Beschäftigungslehre, Arbeit im Kindergarten und die technischen Fächer, sowie Kochen, und schließt mit der staatlichen Prüfung als Kindergärtnerin ab. — Das Kindergärtnerinnen-Seminar ist an das städtische Lyzeum Fräulein-Marien-Schule angegliedert. — **Städtisches Handarbeitslehrerinnen-Seminar in Rüstringen.** Das mit dem städtischen Lyzeum Fräulein-Marien-Schule verbundene Seminar für Handarbeitslehrerinnen in Rüstringen eröffnet Ostern 1916 einen neuen Kursus. Das Seminar bereitet in einem einjährigen Kurse sowohl auf die staatliche Abgangsprüfung als Handarbeitslehrerin als auch für die Handarbeit im eigenen Hause vor. Der Unterricht umfaßt: Einfache und feine Handarbeiten, Maschinennähen, Anfertigung von Wäsche und Kleidungsstücken, Stofflehre, ferner Pädagogik, Deutsch, Bürgerkunde, Gesundheitslehre, Methodik und Lehrübungen, sowie Singen und Turnen (wahlfrei). Bezüglich Anmeldungen wird auf die Anzeige in der heutigen Nummer verwiesen.

§ **Oldenburg,** 14. Dezbr. **Die städtischen Körperschaften** hielten heute eine Sitzung ab. Der Vorsitzende teilte mit, daß vom sozialdemokratischen Wahlverein eine Eingabe an den Stadtrat um Einführung der Verhältniswahl eingegangen sei. Das Schreiben soll vervielfältigt und jedem Stadtratsmitgliede zugestellt werden. In der nächsten Sitzung wird darüber verhandelt werden. Ferner ist ein Bittgesuch des Schulvorstehers der Volksknabenschule Stolle eingelaufen, in dem dieser um eine Beihilfe von 300 ℳ zur Behebung schwer fühlbarer Notstände bittet. Auf Anregung des Vorsitzenden erkennt der Stadtrat die Dringlichkeit dieser Angelegenheit an und beschließt, sie nicht erst dem Magistrat zu überweisen, sondern sie sofort zu erledigen. Es werden 1800 ℳ bewilligt für alle Schulen, die in Frage kommen, auch die Hilfsschulen eingerechnet. — **Für die Verwundetenfürsorge** bewilligt der Stadtrat einen Zuschuß von 500 ℳ, für Verbesserung der Beleuchtung im Schlachthof 600 ℳ. Der Syndikus machte die Mitteilung gelegentlich einer Aussprache über Kartoffelversorgung, daß der Magistrat mit dem Landeskulturfonds in Unterhandlungen eingetreten sei zwecks Erwerbung einer größeren Fläche Landes, auf der für die Stadt im nächsten Jahre Kartoffeln gebaut werden sollen.

§ **Oldenburg,** 14. Dezbr. **Der Bund der oldenburgischen mittleren Staatsbeamten** zählte am Schlusse des Geschäftsjahres 376 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind 25 infolge Todes, Versetzung in den Ruhestand, Ausscheiden aus dem Dienst und dergl. ausgeschieden. Der Kassebestand wies 618,82 ℳ aus. Der Bund hat dem Roten Kreuz 500 ℳ und der Kriegsanleihe ebenfalls 500 ℳ überwiesen. Dem „Isern Hinnerk" spendete er einen goldenen Nagel. In den Vorstand wurden neu gewählt Brandkassen-Inspektor Haake-Oldenburg und Amtseinnehmer Brink-Westerstede. Der verdiente 1. Vorsitzende, Ministerial-Revisor Stege, der für die oldenburgische Beamtenschaft äußerst erfolgreich gewirkt hat, tritt Anfang nächsten Jahres in den Dienst der Hansa-Lloyd-Werke und verzieht nach Bremen.

* **Brake,** 14. Dezbr. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Dienstag ist bei dem Kaufmann A. Aschenbeck eingebrochen worden. Die Diebe haben sich Eingang durchs Hinterhaus zu verschaffen gewußt. Sie haben für etwa 1400 Mark Kleidungssachen gestohlen. Aschenbeck ist gegen Einbruch versichert.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven,** 14. Dezbr. **Die Nagelung des Wehrmals** „Die treue Wacht" brachte bisher schöne Erträge. Die Intendantur nagelte für 1400 ℳ, die Beamten und Offiziere der Werft 500 ℳ, die evangelische Kirchengemeinde 1000 ℳ, die Firma Bartsch und von der Brelie 1500 ℳ usf. — **Gestrandet** ist auf der Mellumplate ein Segelschiff.

)(**Wittmund,** 14. Dezbr. **Ernennung.** Katasterkontrolleur von Borries, zurzeit Leutnant bei einem Landsturmbataillon in Feindesland, welcher kürzlich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, ist zum Steuerinspektor ernannt worden.

)(**Esens,** 14. Dezbr. **Auszeichnung.** Dem Leutnant der Reserve Fokke Tammen von hier wurde der Bayerische Militär-Verdienstorden mit Schwertern verliehen.

* **Emden,** 14. Dezbr. **Festgenommen** wurde ein Klavierspieler von hier. Er hatte unbefugter Weise

---

Aus tiefer Not.

Ein Zeitroman aus dem Masurenland von Anny Wothe.

Copyright 1915 by Anny Wothe, Leipzig.

34) **(Fortsetzung.)**

„Nun kann ich Ihnen doch wirklich auch etwas Gutes melden," bemerkte Mette mit glücklichem Lächeln. „Marga ist bei uns!"

Und sie erzählte in fliegender Eile die schrecklichen Erlebnisse des jungen Mädchens. Wenzel hörte erstaunt zu, dann aber sprang er eilig auf und sagte:

„Gott sei Dank, daß man der armen Pastorin die Sorgenlast von der Seele nehmen kann. Ich werde sofort auf meiner nächsten Station versuchen, ob ich Verbindung nach Osterode erhalten kann, wo man inzwischen vielleicht Nachricht über den Aufenthalt der Pastorin hat, damit man sie gleich telegraphisch verständigen kann, daß Fräulein Marga in Sicherheit ist."

„Vielleicht erwähnen Sie von Margas schwerer Erkrankung nichts, um die arme Mutter nicht unnötig zu ängstigen," warf die alte Baronin ein, „nun aber, Herr Karving, müssen Sie uns noch erzählen, wie Sie in die Uniform und wie Sie hierher kamen."

Nur zögernd nahm Wenzel wieder Platz. Ein paarmal holte er tief Atem, dann sagte er, die beiden Frauen fest ansehend:

„Wo man doch nur ein Krüppel ist und nichts für sein Vaterland tun kann, da überkommt einem zuweilen eine so grenzenlose Wut, daß man sich selber vernichten könnte. So ging es auch mir, und ich sprach mich darüber zu dem Leutnant von Hutten, unserem jugendlichen Beschützer aus, der lachte und sagte:

„Ein Mann von so viel Geistesgegenwart wie Sie — bitte, Hutten sagte das —, den können wir immerzu gebrauchen. Ich schleppe Sie jetzt zum General mit."

Und so geschah es.

Ich hatte nämlich unterwegs, als unser Kraftwagenführer, von einer feindlichen Kugel getroffen, zurücksank, sofort das Steuer des Autos ergriffen — glücklicherweise verstand ich das — und es war mir gelungen, uns und die beiden Offiziere, die uns begleiteten, unversehrt aus der Feuerlinie, in die wir geraten waren, herauszubringen.

Der General fragte mich, ob ich mir getraute, Leutnant von Hutten den gefahrvollen Weg wieder zurückzubringen und außerdem eine dienstliche Meldung nach Ortelsburg zu bringen? Die Sache hätte große Eile und ein Wagenführer wäre momentan nicht zur Stelle.

Ich sagte sofort zu und führte den Auftrag zur Zufriedenheit aus. Und jetzt sehen Sie mich als wohlbestallten Kraftwagenführer des deutschen Heeres. Ich bringe Meldungen von Ort zu Ort — und fahre die Generalstäbler und Offiziere von einer Front zur anderen — seit vier Tagen bin ich noch nicht aus den Kleidern gekommen, aber ich bin dankbar gegen Gott, daß ein Krüppel, wie ich, doch auch seinem Vaterlande etwas nützen kann."

Mette reichte ihm warm beide Hände, und er wurde ganz rot, als sie sagte:

„Sie haben Anka das Leben gerettet und wir sind alle tief in Ihrer Schuld. Aber das mit dem Krüppel, das müssen Sie nicht sagen. Es ist kleinlich in einer Zeit, wo jedes deutsche Herz und jeder deutsche Arm so wertvoll ist für unser Vaterland. Stehen Sie auch nicht in der Front, so können Sie doch dem Vaterlande nicht minder wirksam dienen — das muß Sie doch froh und glücklich machen."

Und wieder küßte Wenzel ehrerbietig die weißen Mädchenhände, und er dachte verwirrt, wie sehr Mette doch Anka ähnlich sah, und ob Anka wohl auch so gut sein könnte wie Mette, die ihm so warm und herzlich entgegenkam.

„Ich hoffe, Herr Karving," sagte die alte Baronin liebenswürdig, „Sie speisen mit uns."

Wenzel wurde dunkelrot.

„Verzeihen, Frau Baronin, ich muß herzlich danken. Man bewilligte mir nur kurzen Urlaub, um nach meinem Vater zu sehen, um den ich in schwerer Sorge war, und dann muß ich auch noch nach Prominken, um mich nach der Mutter des kleinen Karl Bartens zu erkundigen, von dem ich Ihnen erzählte. Wir haben ihn mit seinem Schwesterchen bei guten Leuten in Osterode untergebracht, wie ich schon andeutete. Ich glaube ja zwar nicht, daß die arme Frau Bartens noch lebt, aber es läßt mir keine Ruhe, ehe ich nicht weiß, was aus dem armen Weibe geworden ist."

„Dann dürfen wir Sie allerdings nicht weiter aufhalten," antportete die Greisin, „ich möchte Sie nur noch bitten, einige Depeschen an Anka und an die Verwandten auf der nächsten Station aufzugeben. Da wir Ihnen Ankas Adresse verdanken, können wir ja nun wenigstens an sie schreiben, wenn es Bernatzky gelingt, die Briefe nach irgend einer Poststation zu bringen. — Geht es denn Ihrem Herrn Vater gut?" erkundigte sie sich noch teilnehmend.

Der starke Mann da vor ihr zuckte schmerzlich zusammen. Einen Augenblick legten sich die rotblonden dichten Wimpern beschattend über die verdunkelten Augen, dann sagte er leise:

„Er ist tot, mein armer Vater. Er wollte nicht fort von Kalwitten, es erschien ihm feige, die Heimat im Stich zu lassen. Er bestand nur darauf, daß ich Gitta fortbrachte, solange es noch Zeit war. Als ich gestern in unser Dorf fuhr" — die starke Stimme des Mannes bebte merklich —, „sah ich nichts als zerschossene Häuser und rauchende Brandstätten, nicht einen einzigen Menschen. Das Vieh lag verbrannt auf den Wegen, in den Gärten und in den verwüsteten Ställen. Ein unbeschreiblicher Anblick, der mein Herz mit trüben Ahnungen erfüllte. Als ich unser Gut erreichte, mußte ich erst einen Augenblick stillstehen, ehe ich den Mut fand, es zu betreten. Scheunen und Ställe waren niedergebrannt. An den Obstbäumen hing die reiche Ernte gebacken an den Zweigen. Nur das Wohnhaus stand, äußerlich ziemlich unversehrt. Als ich aber hineinging, erschauerte ich in tiefster Seele vor dem Bild grauenhafter Verwüstung, das sich mir bot. Nichts war aufeinander geblieben, alles demoliert. Die köstlichsten Möbelstücke und Kunstwerke zerschlagen, und im Wohnzimmer" — hier wurde Wenzels Stimme ganz dunkel — „da lag mein armer Vater, noch den abgefeuerten Revolver in der Hand, mit einer klaffenden Wunde an der Stirn, drei tote Russen ihm zur Seite. Er hatte offenbar um sein Leben gekämpft, um die Scholle, die ihm teuer war. Schon zu Tode getroffen von dem Säbelhieb, hatte er wohl die drei Feinde mit letzter Kraft niedergestreckt."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse angelegt und darauf allerlei Schwindeleien verübt.

* **Bremen**, 14. Dezbr. **Ein Liebesdrama** hat sich heute vormittag in einem Hotel an der Bahnhofstraße abgespielt. In dem Hotel hatten ein 19jähriger Schreiber aus Osnabrück und eine za. 25 Jahre alte Buchhalterin, ebenfalls aus Osnabrück, Wohnung genommen. Beide waren hier am Montagvormittag eingetroffen in der ausgesprochenen Absicht, sich das Leben zu nehmen, da ihre eheliche Verbindung von Angehörigen nicht gutgeheißen wurde. Nach seiner Ankunft suchte das Paar zunächst den Bürgerpark auf, um dort die Tat auszuführen. Beide besannen sich dann aber eines anderen und verabredeten, in dem Hotel in den Tod zu gehen. Als Bruder und Schwester waren sie dort eingekehrt. Gegen 10 Uhr heute vormittag fand sich der Schreiber bei dem Inhaber des Hotels ein und teilte ihm mit, daß er heute vormittag gegen 8 Uhr seine Braut mit ihrer Einwilligung erschossen habe. Sie hat ihn angeblich flehentlich darum gebeten, ihrem Leben ein Ende zu machen. In einem Zimmer des zweiten Obergeschosses wurde die Buchhalterin mit einer Schußwunde in der Schläfe auf einem Sofa vorgefunden. Eine sofort hinzugezogene Aerztin konnte nur den Tod noch feststellen. Der Schreiber will dann mehrere Male die Schußwaffe auf sich selbst gerichtet haben, doch hatte er, nachdem er seine Braut hinsinken sah, nicht mehr den Mut, abzudrücken. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei nahm den Tatbestand auf und führte den Schreiber wegen Mordes in Haft.

Oldenburgischer Landtag.

§ **Die Sitzungen des Landtages** werden entgegen der Voraussicht bis in die Weihnachtswoche hineindauern. Vielleicht ist für den kommenden Dienstag die Beendigung der Tagung zu erwarten. Die **Ministerfrage** dürfte auch bei der 2. Lesung der strittigen Angelegenheit **kaum eine andere Lösung finden**, da die Abstimmung ein anderes Ergebnis wie bei der ersten Lesung wohl nicht haben wird.

Mit der Herrichtung einer Gaspreßanlage auf dem Bahnhof Oldenburg erklärte sich der Eisenbahnausschuß einstimmig einverstanden und stellt daeher die entsprechenden Anträge.

Aus den Fischteichanlagen in der Halener Mark und Sager Heide ist nach der Rechnungsablage des Landeskulturfonds für 1914 eine Mindereinnahme von 23 842,45 ℳ zu verzeichnen. Auch für das Jahr 1915 ist eine geringere Einnahme als veranschlagt, zu erwarten, verursacht durch den Mangel und den hohen Preis der Futtermittel. Aus dem Finanzausschuß wurde die Ansicht vertreten, daß bei den jetzigen Verhältnissen ein besseres Bekanntwerden in der Bevölkerung Erfolg auf Absatz haben würde, wenn auch zugegeben werden müsse, daß Karpfen hier im Lande nicht besonders begehrt seien.

Durch erhöhte Kulturtätigkeit ist eine Mehrausgabe von 731,66 ℳ entstanden. Der Ausschuß beantragt deren Nachbewilligung und im übrigen die Vorlage betr. Landeskulturfonds für erledigt zu erklären.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dezember. Als erster Punkt stehen auf der Tagesordnung: **Die fünf kleinen Anfragen des Abgeordneten Dr. Liebknecht (Soz.)** Die erste Frage nach **Bereitschaft der Regierung zu sofortigen Friedensverhandlungen** unter Verzicht auf Annexionen.

Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Jagow: Nach den Verhandlungen vom 9. d. M. muß ich es ablehnen, auf die Frage zu antworten.

Zweite Anfrage: Vorlage von amtlichem und halbamtlichem Material über die unmittelbare Entstehung des Weltkrieges und über die Vorgeschichte des Bruchs der luxemburgischen und belgischen Neutralität und Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zur Prüfung der Verantwortlichkeit.

Staatssekretär von Jagow: Das für die Beurteilung der Entstehung des Welttrieges und der Neutralitätsfragen erforderliche Material ist bereits veröffentlicht worden. (Sehr richtig!) Für die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission einzutreten, lehnt die Regierung ab. (Zustimmung.)

Die dritte Anfrage fordert **die Ersetzung der Geheimdiplomatie** durch eine unter öffentlicher Kontrolle stehende auswärtige Politik und deren allgemeine Demokratisierung.

Staatssekretär von Jagow: Die Regierung ist nicht bereit, den Wünschen des Abg. Liebknecht zu entsprechen.

Die vierte Anfrage befaßt sich mit den Mitteln zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, ihrer Erzeugung, Regelung, Beschlagnahme und Verteilung.

Ministerialdirektor im Reichsamt des Innern **Dr. Lewald:** Der Reichskanzler lehnt die Beantwortung der Frage ab.

Die fünfte Frage fordert Erklärungen über das Programm der Regierung für eine **Neuorientierung der inneren Politik** und den Zeitpunkt seiner Verwirklichung, insbesondere über die Wahlverfassung und die Reform des Wahlrechts.

Ministerialdirektor **Dr. Lewald:** Der Reichskanzler lehnt die Beantwortung auch dieser Frage ab.

Fast zu jeder Anfrage versuchte der Fragesteller noch Ergänzungen anzubringen. Der Präsident mußte ihm jedoch unter jedesmaliger schallender Heiterkeit des Hauses erklären, daß seine Ergänzungen neue Anfragen darstellten und daher unzulässig seien. Zu seiner letzten Anfrage brachte Dr. Liebknecht die Ergänzungsfrage vor: Wie stellt sich die Regierung besonders zu der **Frage der preußischen Wahlreform.** Auch diesmal wurde ihm bedeutet, daß das eine unzulässige neue Anfrage sei.

Der neue Zehnmilliardenkredit.

Ein zweiter Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915 **fordert die Bewilligung eines weiteren Kriegskredits von zehn Milliarden Mark.**

Staatssekretär des Reichsschatzamts Helfferich:

Unsere Feinde phantasieren immer noch von einer Zerschmetterung und Zertrümmerung Deutschlands. Wir alle aber sind der Ueberzeugung: **Der Krieg muß durchgeführt werden, bis eine dauernde Sicherung für das Reich gewährleistet ist.** (Beifall.) Ihre Zustimmung zu dieser Vorlage wird der Welt aufs neue beweisen, **daß unser Entschluß zur siegreichen Durchführung des Krieges unerschütterlich ist.** Die bisherigen Kredite für den Krieg belaufen sich auf 30 Milliarden Mk. Die monatlichen Kriegsausgaben beziffern sich auf ungefähr zwei Milliarden Mark. Wir haben Monate gehabt, in denen diese Summe sogar noch übertroffen worden ist. Es ist uns gelungen, das Anschwellen der monatlichen Kriegsausgaben in verhältnismäßig engen Grenzen zu halten. Aber auch die strengste Sparsamkeit hat **ihre Grenzen bei der Rücksicht auf unsere braven Truppen draußen im Felde.** Es ist unsere elementare Pflicht, die Verhältnisse für unsere Soldaten so erträglich wie möglich zu gestalten. Deshalb müssen wir **mit steigenden Unkosten rechnen.** Seit der letzten Kreditbewilligung sind etwa vier Monate verflossen. **Der größte Teil der bewilligten Milliarden ist daher schon in Anspruch genommen.** Daher ist eine weitere Bewilligung erforderlich. Die Höhe des neuen Kredits schlagen wir abermals mit 10 Milliarden Mark vor. **Die insgesamt bewilligten Kredite würden damit 40 Milliarden erreichen.** Es ist schwer, einen Maßstab zu finden, der eine so gewaltige Summe dem allgemeinen Verständnis nahe bringt. **Der kategorische Imperativ der staatsbürgerlichen Pflicht und Vaterlandsliebe ist es, der bei diesen Milliarden seine Triumphe feiert.** (Beifall.) Mehr als fünf Millionen Einzelpersonen haben die bisherigen Anleihen gezeichnet. Mehr als 3¼ Millionen mit einem Einkommen von noch nicht 3000 ℳ haben ihre schwer erworbenen Groschen auf dem Altar des Vaterlandes geopfert. **Ihnen allen will ich heute unsern wärmsten Dank aussprechen. Was erreicht wurde, ist in der Tat eine Volksanleihe,** wie sie England haben wollte aber nicht haben konnte. Am ersten Zahlungstage waren auf die dritte Kriegsanleihe schon mehr als 8½ Milliarden eingezahlt. Das sind mehr als 70 Prozent gegenüber einer Pflichtzahlung von 30 Prozent. **Heute sind schon mehr als 10½ Milliarden eingezahlt.** Die Sparkassen zeigen ebenfalls ein sehr erfreuliches Bild. Die Einzahlungen sind bei ihnen höher als die in Friedenszeiten (!). Auch die Banken und namentlich die Reichsbank bieten ein außerordentlich günstiges Bild. Wie sehr man in England bemüht ist, die Wahrheit über unsere Finanzlage der Welt vorzuenthalten, geht auch daraus hervor, daß das englische Kabel die Verbreitung des Interviews eines amerikanischen Journalisten mit mir glatt unterschlagen hat. Die feindlichen Staatsmänner handhaben ihre Presse zu einer raffinierten und gewissenlosen Selbsttäuschung ihrer Völker in unverantwortlicher Weise. Die **gesamten Kriegskosten** betragen heute 320 bis 330 Millionen pro Tag, die monatlichen 8 bis 10 Milliarden, **die jährlichen Kosten nahezu 120 bis 130 Milliarden.** In den laufenden Kriegskosten hat uns England überholt, und sein Vorsprung wird sich rasch vergrößern. Wir geben mit unseren Bundesgenossen **nicht viel mehr als halb soviel aus als der Verband unserer Feinde. Mit diesen geringen Summen erreichen wir aber wesentlich mehr. Bei ungefähr gleichen Gesamtausgaben für den Krieg hat England 18½ Milliarden, wir dagegen haben 25½ Milliarden durch langfristige Anleihen gedeckt.** Frankreich macht jetzt verzweifelte Anstrengungen mit einer zu sehr niedrigem Kurse ausgegebenen Siegesanleihe. Unsere Feinde waren genötigt, **auf die Geldquellen des Auslandes,** insbesondere der Vereinigten Staaten zurückzugreifen. Wir haben unsere Geldbeschaffung nach einem einheitlichen großen Plane durchgeführt, die Bedingungen von Schritt zu Schritt verbessert, den Erfolg vergrößert. England hat sich von Anfang an in den Kriegskosten verrechnet. Der Plan, die Kriegskosten auf dem Steuerwege aufzubringen, ist gescheitert. England kämpft gegenwärtig einen sehr schweren Kampf um die Aufrechterhaltung seines Haushalts. Seine Lage wird von leitenden Finanzmännern Englands sehr ernst beurteilt. Die ausgegebenen Anleihen sind am ersten Tage nach der Zeichnungsfrist stark unter den Ausgabekurs hinuntergegangen. Zu der Verschlechterung der Verhältnisse auf dem englischen Geldmarkte kommt **die für England besonders gefährliche Verschlechterung seiner Valuta.** Die im September nach Newyork geschickte englisch-französische Kommission hat aber nicht den erwartetzen Erfolg gebracht. Statt einer Milliarde erhielt sie nur die Hälfte. **Landwirtschaft und Industrie geben uns die Mittel zur Kriegführung und zum Leben.** (Beifall.) **Wir zahlen an uns selbst,** während unsere Gegner Milliarden über Milliarden an das Ausland entrichten müssen. Darin liegt **die Gewähr dafür, daß wir den Vorsprung, den wir auf dem Felde der Kriegsfinanzen unseren Feinden abgerungen haben, uns erhalten können.** In England sind Geldmacht und Weltmacht unzertrennbar miteinander verknüpft. **Seine Alliierten hat England zumeist mit Geld gewonnen, seine Kriege mit Geld geführt.** Auch im gegenwärtigen Kriege war seine Rolle als die des Geldgebers und industriellen Teilhabers gedacht. Unsere tapferen Soldaten haben England gezwungen, nicht nur sein Geld, **sondern auch sein Blut einzusetzen.** Der Zwang, eine starke Armee ins Feld zu stellen, hat wiederum die englische Finanzlage ungünstig beeinflußt, indem er seine Kriegskosten in die Höhe trieb. Das Wort von der letzten Milliarde, mit der England uns auf die Knie zwingen wollte, ist zu Beginn des Krieges gefallen.

Jetzt spricht Minister Asquith im Unterhause vom letzten Penny!

(Große Heiterkeit.) Minister Bonar Law hat im Unterhause **sogar vom Staatsbankerott gesprochen,** den man im äußersten Falle riskieren müsse, um den Krieg zu gewinnen. In aller Ruhe und Nüchternheit wollen wir uns davon Rechenschaft geben, daß **die Grundlagen des englischen Weltreiches ins Wanken kommen.** Englands gewaltige finanzielle Ueberlegenheit ist das Wesentliche, das das Weltreich zusammenhält. **Deutschland kann es ertragen, ärmer zu werden. Wir bleiben doch, was wir sind. Ein verarmtes England ist bedeutungslos.** Wenn das britische Weltreich erst einmal in die Brüche gegangen ist, wird es auch in Jahrtausenden nicht wieder auferstehen. Dieses England spricht das frevelhafte Wort vom Erschöpfungskriege. Wir sind mit allem Nötigen zum Leben und Kämpfen versehen und **die Preise sind bei uns niedriger als in England und Frankreich.** Die Feinde sollen wissen, daß wir auf jeden Ueberfluß verzichten, wenn es nötig ist. **Lieber jede Not ertragen als des Feindes Gebot!** (Stürmischer Beifall.) **Die Feinde sollen wissen, daß wir einen ungebrochenen Kampfesmut haben und eine ungebrochene Siegeszuversicht.** (Stürmischer Beifall.) Die deutsche Eisenfaust, die jetzt mit wuchtigen Schlägen das eiserne Tor aufgesprengt und eine breite Bahn nach dem Osten geschaffen hat, diese Eisenfaust holt zu neuen Schlägen aus. (Stürmischer Beifall.) Die Verantwortung allerdings für das Blut, das dann weiterhin fließt, fällt auf unsere Gegner, die sich nicht entschließen können, aus unseren Waffenerfolgen die Folgerung zu ziehen, uns das Recht auf die Sicherung unserer Zukunft zuzugestehen. Wir stehen fest in dem heimischen Besitz. An dem goldenen Pfeiler des britischen Weltreiches aber leuchtet in Flammenchrift wie an Belsazars Palast das „Menetekel Upharsin!" — (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Wir behalten uns die endgültige Entscheidung bis zur dritten Lesung vor. Wir sind deshalb mit der Ueberweisung einverstanden.

Die Vorlage geht an den Haushaltungsausschuß. — Die Vorlage über die Hilfskräfte beim Patentamt wird ohne Debatte erledigt.

Montag, 20. Dezember: Zweite Lesung der Vorlage zur Kriegsgewinnsteuer.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 14. Dez. Der Seniorenkonvent des Reichstages trat heute nach der Plenarsitzung zusammen und einigte sich dahin, daß Montag und, wenn nötig, noch Dienstag der nächsten Woche Plenarsitzungen stattfinden sollen. Alsdann soll die **Vertagung bis zum 11. Januar 1916** eintreten. In dieser Woche soll der Hauptausschuß des Reichstags seine Beratungen fortsetzen, um möglichst viel von seinem Beratungsstoff erledigen zu können.

Heute vor einem Jahre!

Der 16. Dezember 1914.

Die Russen in ganz Polen zum Rückzug gezwungen. Ihr Angriff auf Schlesien und Posen gescheitert.

Erstürmung von Petrikau durch die Oesterreicher.

Beschießung von Scarborough, Hartlepool und der Funkenmeldestelle bei Whitby durch deutsche Hochseestreitkräfte. Zwei englische Torpedobootszerstörer versenkt.

Kampf zwischen Buren und Regierungstruppen bei Rustenburg und Pietersburg. Fourie gefangen.

Rückzug der Engländer im Gefecht in Gareb.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Verbot.

Die öffentliche Anpreisung, sowie die Ausstellung in Schaufenstern und Läden feldpostversandfähiger Pakete und Doppelbriefe mit alkoholischen Getränken oder Essenzen zur Herstellung alkoholischer Getränke oder die öffentliche Anpreisung derartiger Erzeugnisse mit dem Zusatz „fürs Feld“ oder „Feldversand“ oder „für unsere Feldtruppen“ oder mit ähnlichen Wendungen wird hiermit verboten.

Wilhelmshaven, den 11. Dezember 1915.

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Die Spirituszentrale hat mit Wirkung vom 22. 10. 15. ab den Preis für vergällten Spiritus von 58,50 Mark auf 43,50 Mark für das hl herabgesetzt. 100 kg kosten also (bei 0,8143 spez. Gewicht) rund 53,50 Mark, so daß eine Ermäßigung um (71,50 — 53,50 Mark) = 18,00 Mark eingetreten ist. Demnach stellen sich gemäß § 7 Buchstabe c der Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol usw. die Höchstpreise

für Benzolspiritus

$$70 \text{ B. } 30 \text{ Sp. auf } (67 - \left[\frac{18{,}30}{100}\right] = 61{,}60 \text{ Mark}$$

für Benzolspiritus

$$25 \text{ B. } 75 \text{ Sp. auf } (74 - \left[\frac{18{,}30}{100}\right] = 60{,}50 \text{ Mark}$$

für 100 kg.

Die Aenderung der Höchstpreise tritt nach dem Wortlaute der Bekanntmachung als Folge der Ermäßigung des Spirituspreises ohne weiteres ein.

Wilhelmshaven, den 11. Dezember 1915.

Der Festungskommandant.

Vorstand der Oldenburgischen Landesbrandkasse.

Oldenburg, 12. Dez. 1915.

Aus den Amtsbezirken Jever und Rüstringen laufen bei der Brandkassenverwaltung in steigender Zahl Anträge von Gebäudebesitzern ein, zu genehmigen, daß von der Versicherung ihrer Gebäude bei der oldenburgischen Landesbrandkasse auch noch nach dem 1. Januar 1916 und zwar so lange abgesehen werden möge, als die mit Privatversicherungsgesellschaften über diesen Termin hinaus abgeschlossenen Versicherungsverträge noch liefen.

Die Brandkassen-Verwaltung nimmt daher Veranlassung, öffentlich darauf hinzuweisen, daß nach § 1 des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg vom 28. April 1910, betreffend die Oldenburgische Brandkasse, alle in den Amtsbezirken Jever und Rüstringen belegenen Gebäude vom 1. Januar 1916 an bei der Oldenburgischen Landesbrandkasse versichert werden müssen.

Ueber diesen Termin hinausgehende Privatverträge sind nach § 6 des Gesetzes verboten und nichtig.

Eine Einzelbeantwortung der gestellten und etwa weiterhin noch eingehenden Anfragen in dieser Angelegenheit wird nicht mehr erfolgen.

Willms.

Der Vorsitzende des Amtsrats des Amtsverbandes Jever.

Jever, 1915 Dezember 13.

Sitzung

des Amtsrats des Amtsverbandes Jever

am 21. Dezember 1915 vormittags 9 Uhr

im Hotel zum schwarzen Adler.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitgliedes der Kommission für die Festsetzung des Marktkalenders für 1915.
2. Wahl von 4 bürgerlichen Mitgliedern der Ersatzkommission und 4 Stellvertretern für die Jahre 1916, 1917 und 1918.
3. Wahl von 3 außerordentlichen Mitgliedern der Schätzungsausschüsse für den Amtsbezirk Jever auf Grund des Art. 44 des Einkommensteuergesetzes vom 12. Mai 1906.
4. Mitteilung der Ergebnisse der Rechnungen der landwirtschaftlichen Winterschule in Jever für die Rechnungsjahre 1913/14 und 1914/15.
5. Feststellung der Rechnungen der Kasse des Amtsverbandes und der Kasse des Sophienstifts für 1914/15.
6. Beschlußfassung über den Antrag des Jeverländischen Herdbuchvereins auf nachträgliche Bewilligung von 2000 Mk. für den Ausstellungsfonds.
7. Verschiedenes.

Iken.

Auf Grund des § 10 Abs. 2 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs (R. G. Bl. S. 714) hat das Staatsministerium für das Herzogtum Oldenburg mit Rücksicht auf die Lage des Weihnachts- und Neujahrsfestes bestimmt, daß das Verbot des Fleischverkaufs nach § 1 der Bundesratsverordnung statt für Freitag den 24. und 31. d. M. für Donnerstag den 23. und 30. dies. Mts. gilt.

Oldenburg, 10. Dez. 1915.

Ministerium des Innern.

Scheer.

Stadtmagistrat.

Jever, 13. Dez. 1915.

Auf vorstehende Bekanntmachung wird hingewiesen.

Urban.

Gemeindesache.

Gemeinde Fedderwarden.

Die bei der feuerpolizeilichen Revision vorgefundenen Mangelpöste sind bis zum 20. Dezember d. Js. abzustellen bei Vermeidung von Strafe.

E. Memmen, G.-V.

Amtliche Anzeigen.

Sengwarden. Im Auftrage werde ich die um Martini d. Js. aus der Pacht fallenden

Weideländereien

der Pfarrstelle Sengwarden

Mittwoch den 22. Dez. d. Js. nachmittags 6 Uhr

in Hellmerichs Gasthause zu Sengwarden auf sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachten und zwar: 2 Hektar 56 Ar 4 Qum., am Wege nach Breddewarden (bish. Pächter F. Vienup), 1 Hektar 78 Ar 58 Qum., an der Chaussee nach Wehlens (bish. Pächter J. Meyer), 1 Hektar 88 Ar 77 Qum., an der Chaussee nach Fedderwarden (bish. Pächter K. Hansen)

Pachtliebhaber ladet ein.

Friedr. Ahl.

Zu vermieten.

Das an der Wagestr. hier belegene, gegenwärtig von Herrn Specht benutzte

Haus

ist umständehalber auf Mai 1916 neu zu vermieten — elektrisches Licht vorhanden —.

Reflektanten wollen sich an den Eigentümer Herrn Schneidermeister Lambrecht oder den Unterzeichneten wenden.

Jever, den 15. Dez. 1915.

Wilhelm Albers,
Amtlicher Auktionator.

In Auftrag zu verkaufen ein noch sehr gut erhaltenes

Halbverdeck,

ein- und zweisitzig zu fahren, auflappbarer Vordersitz.

Jever. C. Treuke, Stellmachermeister.

Empfehle meinen

Eber

zum Decken.

Fritz Griepenkerl.
Schenum b. Jever.

Empfehle den

Eber Wenkheim

Nr. 43178

(Vater Uslar). Deckgeld 5 Mark.
Steindamm. H. Faß.

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zu Ostern 1916 einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Jever. J. F. Oetken.

Nähen

ist keine Arbeit, sondern ein Vergnügen, wenn Sie eine Anker-Nähmaschine besitzen.

Ed. F. C. Duden.

Sprechapparate und Platten.

Weihnachtslieder und Vaterländische Stücke.

Große Auswahl.

Jever. Fr. Kleinsteuber.

Kohlen

Westfälische Anthrazitkohlen, Salonkohlen, Fettkohlen, Nusskohlen, Koks.

J. Gutentag & Sohn.

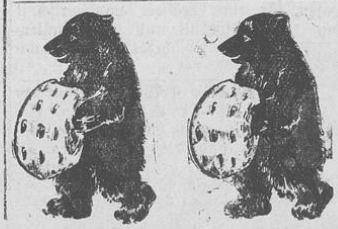
Militär-Taschenlampen.

Perlux-Scheinwerfer-Lampe,
Feld-Anhänge-Lampe,
Tarnkapp-Lampe mit Abblendung und drehbarem Scheinwerfer,
Blendkapp-Lampe, stufenweise Lichtregulierung,
Handlampen in Metallgehäusen,
Handlampen in Holzkästen,
Handlampen in echten Ledertaschen.

Batterien — **Billige Preise!** — **Glühbirnen „Osram“**

Eduard F. C. Duden,

Jever, Schlachte.



Moderne Pelzwaren.

Echte Pelzarten, feste, billige Preise und größte Auswahl.

A. Mendelsohn.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 1915 Dez. 13.

Bei den Gemeindevorständen sind wieder
Butterkarten
zur Erlangung von
Kriegsbutter
erhältlich.

Für die Gemeinden Sande und Accum ist eine neue Verteilungsstelle bei dem Kaufmann **W. Jähde** in Sande eingerichtet.

Für den Kopf der Haushaltung (ausgenommen Kinder unter 1 Jahr) gelangt für einen Zeitraum von 3 Wochen ½ Pfund Butter zur Verteilung.

Preis der Butter wie bisher 2,20 Mark, für Minderbemittelte mit einem steuerpflichtigen Einkommen bis zu 2400 Mark 2 Mark für ein Pfund.

Die Kriegsbutter ist in erster Linie für die minderbemittelte Bevölkerung bestimmt.
Mücke.

Gemeindesachen.

Gemeinde Accum.

Ausgabe der eingeführten Petroleumkarten Sonnabend den 18. Dezember d. Js. nachm. von 3 bis 4 Uhr in Frau Bargens Wirtshause und von 5 bis 6 Uhr bei E. Dirks in Langewerth. Als Bezugsstellen für Petroleum gelten sämtliche Geschäftsleute, die bisher Petroleum verkauft haben, und erfolgt die Verabfolgung des Petroleums nur gegen Vorlegung der Karten zwecks Durchstreichung des wöchentlichen Bezugs.

Langewerth, 15. Dez. 1915.
J. Onken, Beig.

Gemeinde Hohenkirchen.

Betr. Petroleum.

Petroleumkarten sind bei den zuständigen Bezirksvorstehern zu haben.

Landeswarfen.
C. Popken, G.-V.

Schulsache.

Gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule Jever.

Ferien bis zum 4. Januar einschließlich.
Fissen.

Vermischte Anzeigen.

Sande. In einer Prozeßsache soll
Mittwoch den 22. Dezbr. 1915 nachmittags 2 Uhr
bei Taddikens Gasthause hieselbst an dem Eigentum noch streitiges

Rind

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch freundl. einlade, mit dem Bemerken, daß kraft Vergleichs der Parteien der Erlös der Verwundetenpflege zufallen soll.

Joh. Gädeken,
amtl. Auktionator.

Fette Gänse zu verkaufen.
Westerhausen. Höfing.

Suche Dez., Jan., Febr. kalbende junge und ältere
Kühe,
auch frischmilche sowie zeitmilche
Beester.
Fedderw.-Grod. A. Popken.

Die zum Nachlasse des weil. Rentners Johann Conrad Siefken in Waddewarden gehörende, hiesl. belegene

Hausbesitzung

soll zum Zwecke der erbschaftlichen Auseinandersetzung der Erben zum Antritt am 1. Mai 1916 verkauft werden.

Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig gestellt, auch insbesondere bezüglich der Anzahlung.

Kaufliebhaber werden gebeten, bis zum 1. Januar 1916 ihre Gebote bei mir abzugeben.

Waddewarden. Gustav Albers,
Testamentsvollstrecker

Gegen Weihnachten zu verkaufen
fette Gänse.
Bestellungen erbitte.
Lauenstede, Post Hoolstel.
D. Janßen.

Ein noch sehr gut erhaltener
Phaeton
wegen Platzmangels preiswert zu verkaufen.
Funnix bei Hohenkirchen.
Sassen.

Zu verkaufen auf sofort
verschiedene gebrauchte Pulte sowie ein kleiner Tresen.
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank Filiale Jever.

Suche ein mittelschweres zugfestes
Arbeitspferd
anzukaufen.
Heidmühle. B. W. Frerichs.
Erhielt Fernsprechanschluß Nr. 452.

Suche 2½- und 3½jährige
Pferde
anzukaufen. Abnahme sofort.
Fedderw.-Grod. A. Popken.

Zum 1. Januar ein
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten.
Jever, Gr. Rosmariestr. 4.
Frau Grendel.

Gesucht zum 1. Januar eine kl. Wohnung oder 2 leere Zimmer. Offerten unter M M an die Exd. d. Bl. erbeten.

Auf mündelsichere Landhypothek werden größere Kapitalien zu 4½% bis 5% Jahreszinsen anzuleihen gesucht.

Anerbietungen baldigst erbeten unter der Marke **St 15** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zu Ostern
2 Gärtnerlehrlinge.
Herm. Neumann.
Kunst- und Handelsgärtner.
Delmenhorst, Oldenburgerstr.

Gesucht auf Mai n. J.
ein kleiner Knecht.
Kl.-Wiesels. Fr. Hinrichs.

Gesucht auf Mai ein
junges Mädchen
für eine größere Landwirtschaft gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Näheres in der Stadtwage.

Vor etwa 4 Wochen ist mir ein **Schaflamm** zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten und des Futtergeldes bei
H. Eilts.
Gänsedeich b. Mariensiel.

Städtisches Kindergärtnerinnen-Seminar in Rüstringen.

1½jähriger Kursus mit staatlicher Abschlußprüfung.

Anmeldungen für den neuen Ostern 1916 beginnenden Kursus nehme ich bis zum 23. Dezbr. wochentäglich von 11½ bis 12½ Uhr in meinem Amtszimmer im Schulgebäude, Ecke Lessing- und Oldeoogestraße, entgegen und erteile daselbst auch **Auskunft** über die Aufnahmebedingungen. Schriftliche Anmeldungen und Anfragen sind zulässig.

Die Direktorin des städtischen Lyzeums und der städtischen Seminare.
Dr. Matz.

Städti. Handarbeitslehrerinnen-Seminar in Rüstringen.

Einjähriger Kursus mit staatlicher Abschluß-Prüfung als Handarbeitslehrerin.

Anmeldungen für den neuen Ostern 1916 beginnenden Kursus nehme ich bis zum 23. Dezbr. wochentäglich von 11½ bis 12½ Uhr in meinem Amtszimmer im Schulgebäude, Ecke Lessing- und Oldeoogestraße, entgegen und erteile daselbst auch **Auskunft** über die Aufnahmebedingungen. Schriftliche Anmeldungen und Anfragen sind zulässig.

Die Direktorin des städtischen Lyzeums und der städtischen Seminare.
Dr. Matz.

Osram-Halbwatt-Lampen,
Wotan- „ „
25—1500 Watt. :-: 6—260 Volt.
Omega
Nitrogen-Lampen,
Draht- „
Spiral- „
Eduard F. C. Duden.

Zum Backen
empfehle
sämtliche Gewürze
in frischer staubfreier Ware billigst.
E. Willms.

Weihnachts-Ausstellung!
E. Willms.

Erstlingswäsche, D.-Binden, Erstlingsgeschenk-Artikel
empfiehlt
Frau P. Drescher.

Karten vom Kriegsschauplatz
zu haben bei
Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne

Ostfr. Teemischungen zu 3 bis 3,60 Mk. p. Pfd., Brocken-Tee, kräftig u. reinschmeck., Pfd. 2,60 Mk. P. Koeniger.

Hochfeiner Holländ. Kakao (van Houten) Pfundsdose 2,75 Mk. P. Koeniger.

Val.-Apfelsinen, hochfeine Feigen u. alle Sorten Nüsse sind in bester Ware frisch eingetroffen. P. Koeniger.

Marzipan und Schokoladen in altbekannter Güte. D. O.

Empfehle täglich frisches
Schweinefleisch.
Hopfenzaun. Jacob Feilmann.

Hafergrütze, Haferflocken in schöner frischer Ware empf.
H. W. Hinrichs.

Tee! Tee!
feinste ostfr. Mischung.
Auf meine rühmlichst bekannten und preiswerten
Tees ostfries. Mischung
gebe von jetzt bis Weihnachten
5% Rabatt.
E. Willms,
Teehandlung.

Schnittfeste Plockwurst
empfiehlt E. Willms.

Empfehle zu Weihnachten:
Kinderspielsachen, Porzellan und Kurzwaren, schöne Wal- und Haselnüsse, schöne Feigen, Korinthen, Rosinen, Mandeln usw.
Sengwarden. J. F. Kickler.

Sammet-Jacken, Sammet-Kleider
neue Sendung.
Bruns & Remmers, Jever.

Pr. Kunsthonig
in Eimern von 10 Pfd. 4,10 Mk., in Dosen à 2 Pfd. 1,00 Mk.,
feinste gem. Fruchtmarmelade
pr. Pfund 50 Pfg.,
feinste Apfelmarmelade
per Pfund 50 Pfg.,
empf. E. Willms.

Honigpulver,
Ia Qualität, Paket 25 Pfg.
E. Willms.

Weihnachtskarten, Neujahrskarten
4 Stück von 10 Pfg. an in feiner Ausführung und großer Auswahl bei
J. Berents, Sophienstr.

Pflaumenmus
1 Pfund 60 Pfg., bei Kübeln à 50 Pfd. 1 Pfd. 57 Pfg.
J. H. Cassens.

Freitagmorgen von 9 Uhr ab kommen in Heidmühle
za. 10000 Pfd. Weißkohl
zum Verkauf.
Dauen.

Stoewers Nähmaschinen
bewährtes Fabrikat.
Bruns & Remmers.

Violinen und Bögen,

Wiener-Hand-Accordeons und Mundharmonikas,

Gitarre-Zithern, Mandolinen,
Saiten
für Violine, Gitarre, Mandoline und Cello
in prima Qualität empfiehlt
Friedrich Kleinsteuber,
Jever, Schlachtstraße.

Landesbibliothek Oldenburg